

Ukrainer und US-Communities fürchten unter Trump um ihre Sicherheit

Ukrainische Flüchtlinge, die in den USA Zuflucht fanden, fürchten unter Trumps Politik um ihre Zukunft. Die Auswirkungen auf Gemeinschaften und ihre Geschichten im Artikel.



Sasha hatte zuvor nur wenig über South Carolina und noch weniger über die Stadt Hartsville gehört, als er und seine Familie im September 2022 dorthin zogen. Sie wurden gezwungen, ihr Leben in Kiew aufgrund des **Kriegs mit Russland** abrupt hinter sich zu lassen. Sie sind nicht die einzigen Ukrainer in dieser „kleinen, ländlichen Gemeinschaft“, die sie willkommen geheißen hat und in der sie begonnen haben, ihr Leben neu aufzubauen.

Die Hoffnung auf ein neues Leben

„Für mich war die USA wie eine Festung der Demokratie, der Freiheit und der Möglichkeiten, und ich dachte, endlich bin ich an dem Ort, an dem ich mein Leben von neuem beginnen kann“, sagte Sasha, der aus Angst vor Repressalien seinen Nachnamen nicht genannt haben möchte, im Gespräch mit CNN.

Sasha, seine Frau und seine kleine Tochter gehören zu den rund 280.000 Ukrainern, die im Rahmen des Programms „Uniting for Ukraine“ (U4U) in die USA umgesiedelt wurden. Dieses humanitäre Programm der US-Regierung ermöglichte es privaten US-Bürgern, ukrainische Flüchtlinge zu unterstützen und zu sponsern.

Angst vor einer Unsicherheit

Jetzt sieht sich Sashas Familie, wie viele andere, die unter dem U4U-Programm in die USA gekommen sind, der Angst gegenüber, erneut aus dem Leben, das sie aufgebaut haben, herausgerissen zu werden. Entscheidungen über Verlängerungen des humanitären Aufenthalts, vorübergehenden Schutzstatus und Arbeitsgenehmigungen sind aufgrund der weitreichenden Veränderungen im Einwanderungssystem der Trump-Administration ausgesetzt worden.

„Das könnte wirklich katastrophal sein, nicht nur für die ukrainischen Familien, sondern auch für unsere Gemeinschaft“, erklärte Curtis Lee, Sashas Sponsor und Mitglied von „Carolinas for Ukraine“.

„Dieses Gemeinschaftsgefühl ist zerstört“

Für Liana Avetisian und Alina Mirzoian, ukrainische Cousinen, die mit ihrer Familie in DeWitt, Iowa, sesshaft wurden, könnte diese „administrative Sperre“ das Ende ihres amerikanischen Traums bedeuten. Sie haben Tausende für Antragsgebühren im Einwanderungssystem ausgegeben, aber bisher keinen vorübergehenden Schutzstatus erhalten. Ihre Sponsorin Angela

Boelens erläuterte, dass die Verwaltung die Bearbeitung der humanitären Aufenthaltsverlängerungen ausgesetzt hat, bevor deren Anträge genehmigt wurden. Diese Untätigkeit lässt sie in einer ungewissen Lage zurück.

Avetisian fühlte sich verraten. Boelens, die auch Präsidentin von Iowa Newcomer Community & Exchange (IA NICE) ist, betonte, dass auch die Gemeinschaft sich hintergangen fühlt. „Diese Gemeinschaft ist absolut zerstört. Wir wissen nicht, wie wir mit den Hypotheken hier in der Stadt umgehen sollen, die Menschen verlieren wertvolle Mitarbeiter, ihre Kinder weinen in der Schule. Wir mussten einen Berater an der Schule einstellen, um den Kindern zu helfen, die Situation zu verstehen“, sagte sie zu CNN.

Die Auswirkungen auf die lokale Gemeinschaft

Sam Heer, der vier ukrainische Arbeiter, darunter Avetisian und Mirzoian, beschäftigt, äußerte gegenüber CNN, dass es „schmerzhaft wäre“, wenn sie zurückkehren müssten. Er hat für die vier Arbeitsvisa beantragt, hat aber kein „gutes Gefühl“ über den Status dieser Genehmigungen.

„Sie sind großartige Kräfte für unsere Gemeinschaft, sie arbeiten hart. Sie wollen lernen und für ihre Familien sorgen“, fügte er hinzu.

Die Sorgen der Nachbarn

Hartsville bereitet sich ebenfalls auf die möglichen Auswirkungen vor, falls ihre ukrainischen Nachbarn nicht bleiben können. „Sie sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Gemeinschaft geworden“, informierte Lee CNN und wies auf mindestens ein Unternehmen hin, das auf qualifizierte Arbeitskräfte aus der ukrainischen Umsiedlung angewiesen ist. „Die Menschen haben sie einfach akzeptiert. Es wird uns auseinanderreißen, falls das geschieht.“

Lee warnte, dass die Untätigkeit der US-Regierung „tatsächlich viele von ihnen dazu zwingen würde, zu gehen“. Er sagte, dass sie diesen Menschen wenigstens etwas Sicherheit geben sollten, selbst wenn das bedeutete, die Entscheidung aufzuschieben und ihnen eine allgemeine Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung bis nach den Zwischenwahlen zu gewähren.

Die Realität des Lebens im Exil

Für die betroffenen Ukrainer ist der Gedanke, ihr Leben erneut umkrempeln zu müssen, bereits traumatisierend. „Ich fühle mich in dieser Situation sehr schlecht“, sagte Mirzoian und gab zu, dass sie „ständig nervös“ sei. Avetisian, die mit ihrem Mann und ihrer mittlerweile 14-jährigen Tochter kam, sowie Mirzoian, die im Mai 2023 nahe Kiew nach DeWitt kamen, erzählten von ihren schwierigen Erfahrungen in der Ukraine und wie willkommen sie in ihrer neuen Gemeinschaft sind.

„Die Menschen hier sind alle so gut. Sie haben uns wirklich geholfen“, berichtete Avetisian. Jetzt, wenn sie gezwungen werden, zu gehen, fühlen sie sich nicht in der Lage, nach Ukraine zurückzukehren.

„Ich möchte nicht mit meiner 14-jährigen Tochter in ein anderes Land gehen, dort neu anfangen, eine neue Sprache lernen, neue Freunde finden und nach einem neuen Haus suchen. Das ist sehr schwierig“, erläuterte sie.

Sasha fühlt sich, als wäre er wieder in der „schlimmsten Phase“ seines Lebens während des Krieges, in der er das Gefühl hatte, die Kontrolle über sein Leben verloren zu haben. Seine Familie floh aus Kiew mit nur wenigen Minuten Zeit, um ihre Koffer zu packen, nachdem Sprengstoffniederlagen in der Nähe ihres Hauses zu hören waren. Sie waren mehrere Monate getrennt – seine Frau und Tochter gingen nach Italien, während er in der Ukraine blieb, um beim Bau von Unterkünften zu helfen.

Die Familie hatte von dem U4U-Programm durch einen Freund

erfahren und entschloss sich schnell, einen Antrag zu stellen. „Wir waren ein bisschen verwirrt und ängstlich, weil wir nicht wussten, was uns erwartet“, sagte Sasha.

Ein Videochat mit Lee und seiner Frau Barbara, die ihre Sponsoren waren, half, einige dieser Ängste zu lindern. Heute hat Sasha sein Bauunternehmen in Hartsville wieder gestartet, in dem er erschwingliche Tiny Houses aus Schiffscontainern baut. „Er hat viel investiert, nicht nur an Zeit und Mühe, sondern auch in Ausrüstung und Mietverträge“, erläuterte Lee.

Sasha versucht, nicht darüber nachzudenken, dass er möglicherweise die USA verlassen muss. Er erinnerte sich daran, wie seine Tochter gerade anfing zu sprechen, als sie in die USA zogen, nachdem sie zuvor mehrmals umgezogen waren. „Sie stellte immer die gleiche Frage: ‚Papa, wo ist unser Zuhause?‘ Wenn man diese Frage nicht beantworten kann, kann ich nicht erklären, wie es sich anfühlt“, sagte er zu CNN. „Vor ein paar Monaten begann sie, den Ort, an dem wir leben, ‚Zuhause‘ zu nennen.“

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)